

## Griäß Enk!

Ihr habt es sicher gesehen: „Griäß Enk“ auf gut Paznaunerisch steht auf der neuen Eingangstür des Hotels Solaria. Einladend, großzügig und geschmackvoll gestaltet präsentiert sich auch der Empfangsbereich - die neue Visitenkarte für das Traditionshotel!

Mit einem herzlichen „Griäß Enk“ darf auch ich Euch alle im Namen der Familie Kathrein begrüßen.

Ich weiß ich es sehr zu schätzen, dass ich ein paar Worte zu Euch sagen und für Euch ein bisschen in der „Kathreinschen Familiengeschichte“ blättern darf. Ich bin zwar dazu gekommen wie der Pontius ins Credo, der Grund wird wohl sein, dass mein Freund Ossi, der Seniorchef, mir schon viel Interessantes über Vergangenes und Aktuelles erzählt hat und ich deshalb ein bisschen Bescheid weiß.

Benjamin Kathrein, sein Großvater, sein „Neni“, wie man bei uns sagt, war vor 100 Jahren schon überzeugt, dass die wirtschaftlichen Verhältnisse – die Leute im Tal waren damals wirklich arm - nur durch den Fremdenverkehr verbessert werden können.

Er machte sich stark für den Bau der Talstraße, baute für Alpinisten auf 2200m oberhalb von Mathon die Kathreinhütte, die heutige Friedrichshafenerhütte. Auch war das erste Elektrizitätswerk in Mathon eine Pionierleistung des Benjamin Kathrein. Leider haben die widrigen Zeiten damals (knapp vor dem 1. Weltkrieg) viele seiner Visionen zunichte gemacht!

Mit gleicher Zähigkeit ist Benjamins Sohn Julius, der Vater von Oswald, der „Neni“ von Markus und Stefan, ans Werk gegangen. Oswald redet von seinem „Tati“ immer mit Bewunderung und Respekt! In einem Stadel, in der Nähe des heutigen Wildparks westlich von Mathon, hat er sich als junger Tischlermeister zunächst seine Werkstatt eingerichtet.

Und weil er tüchtig war, konnte er von der Gemeinde Ischgl unter Bürgermeister Heinrich Wolf hier an diesem Platz, am „Bichl“, einen Bauplatz erwerben. Was hat der Juler gemacht? „Juler“, so nannte man ihn, und seine Nachkommen nennt man im Hausnamen bis heute „die Julers“. Er hat also hier 1937 das „Fernblick“, das erste Fremdenheim von Ischgl, schon mit Fließwasser und Zentralheizung ausgestattet, nach eigenen Plänen gebaut! Der bekannte Tiroler Architekt Dipl. Ing. Norbert Heltschl – er lebt noch hochbetagt in Imst- soll gesagt haben: „Wie ist es möglich, dass ein einfacher Tischler ein so genialer Planer sein kann?“

Zudem konnte Julius auch hier am Bichl eine neue, für damalige Verhältnisse komfortable Werkstatt errichten. Die erste Hobelmaschine, sie ist mittlerweile über 60 Jahre alt, steht heute noch in der Werkstatt seines Enkels Stefan und ist ab und zu noch im Einsatz. Juler war einer der ersten in Ischgl, der sich ein Auto (Fiat) und einen Traktor Steyr 15) anschaffte.

Vor 50 Jahren wurde in Ischgl die erste Seilbahn, die Silvrettabahn, gebaut. Der Initiator und Pionier von damals, Erwin Aloys, wollte, dass bei Besprechungen und Verhandlungen in Innsbruck oder Wien neben anderen (Bgm. Franz Kurz, Rudolf Wolf...) auch immer der Juler dabei sei, er schätzte ihn als einen Mann mit Weitsicht und Augenmaß! Kein Mann ohne eine tüchtige Frau an der Seite: Blandina, Ossis Mutter, war es, die das Gästehaus umsichtig geführt und „geschaukelt“ hat. So ist es heute noch in Ischgl. Viele unserer Hotels und Pensionen werden von Frauen geführt und gemanagt!

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, heißt es.

Oswald Kathrein hat das Werk seiner Eltern fortgesetzt! Und wenn man mit ihm redet- und er redet gern über sein Lebenswerk – betont er immer und immer, dass er das alles nie ohne seine Frau Irmgard geschafft hätte. Ihr habt wirklich Beachtliches geleistet in den letzten Jahrzehnten:

1974 wurde das „Apart Solaria“ gebaut, der Grundstock für das heutige Hotel wurde 1977/78 gelegt, bereits vier Jahre später erfolgte ein größerer Zubau, es verging fast kein Sommer, in dem nicht erweitert und verbessert wurde, Betriebe wurden dazu erworben oder neu errichtet („Residenza Solaris“ in der Ebene, „Höllboda“ im Dorfzentrum, Privates in Mathon ....).

Die Tischlerei wurde 1985 in den Westen von Ischgl verlegt und neu gebaut.

Jeder, der den Ossi kennt, wird mir recht geben und bestätigen: Ossi hat nie den Chef gespielt, im „schiana Gwandli“ ist er nur am Sonntag, sonst kennt man ihn nur in Arbeitskluft als einen, der kräftig zupackt mit seinen Händen.

Als Tischlermeister hat er Meisterwerke geschaffen. Schauen Sie sich den Speisesaal und die Weinstube hier im Hotel an! Entwurf und Ausführung: Oswald Kathrein! An den schönen Bildern und Qualität vollen Gemälden zeigt sich sein Gespür und seine Leidenschaft für Kunst. Er kennt sich aus!

Gemeinsame Reisen mit seiner Frau Irmgard, oft in entlegene Winkel der Welt, ausgedehnte Wanderungen und oft extreme Bergtouren haben seinen Horizont erweitert. Wenn ich mit ihm im Auto unterwegs bin und ihn nach dem Namen dieses oder jenes Berggipfels frage, weiß Ossi natürlich genauestens Bescheid: „Da war ich schon ein paarmal oben“, erklärt er mir dann. Ich kann nur staunen!

In jungen Jahren liebte er schnelle Autos, besonders den Alfa Romeo!

Noch etwas: Dass diese mittlerweile große Hotelanlage bis dato noch keinen Tropfen Heizöl verschlungen hat, daran ist auch die Liebe des Oswald zum Holz, zu den Hackschnitzel schuld. Tonnen um Tonnen richtet er her und füllt mit Hilfe seines Radladers den riesigen Schlund des Heizkessels – hoffentlich noch lange!

Heuer im Frühjahr hat er zu mir gesagt, er werde sich nicht oft auf der Baustelle blicken lassen, doch jedesmal, wenn ich vorbeigefahren bin, war Ossi da – und „nit mit da Händ im Säck!“

Ossi und Irmgard – herzliche Gratulation zu dem, was Ihr geschafft und geschaffen habt!

In letzter Zeit habt Ihr Eure Betriebe Euren beiden Söhnen Markus und Stefan übergeben. Markus ist als tüchtiger Wirt in die Fußstapfen seiner Eltern getreten. Mit diesem Werk, mit diesem gelungenen Umbau, bei dem er selbst Hand angelegt und zeitenweise richtig geschuftet hat, wie ich gehört habe, mit diesem Um- und Neubau, der ja jetzt und heute feierlich eingeweiht und eröffnet wird, beweist Markus echte „julerische“ Unternehmungslust und „julerischen“ Pioniergeist!

Wir alle gratulieren Dir und Deiner Frau Ankie, Ihr habt da wirklich etwas Schönes und Großartiges geschaffen! Euren Kindern Noemi, Benjamin und Luca gefällt's auch, haben sie mir gesagt.

Einen wesentlichen Anteil an der gelungenen Gestaltung dieser neuen Räumlichkeiten hat Stefan, Tischlermeister in dritter Generation. Fast alles, was hier im neuen Hotel aus Holz ist, trägt seine Handschrift, hat er entworfen und ausgeführt mit einer Präzision und einer Liebe zum Detail, die man nur bewundern kann. Der Laie sieht, dass hier ein Profi mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten am Werk ist!

Ich weiß, es war ein strenger Sommer für Dich, hast Du doch vieles ohne fremde Hilfe geschafft. Auch Dir, Stefan, herzliche Gratulation!

Seniorchefin Irmgard lässt noch ausrichten: Bauherr, Architekt und Bauleiter waren ein gutes „Gspann“. Ohne sie und die guten Firmen wär' nichts gegangen. Wir bedanken uns herzlich dafür! - - Guten Appetit!

Neueröffnung Hotel Solaria, 08. 12. 2013, Text & Ansprache: Paul Zangerl, Ischgl